



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das II. Capitel. Vom Mißstrawen seiner eignen Person.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

lichen Streitt sieghaffter weiß obligest/
vnd die Cron darvon bringen köndest.

Als nemlich.

I. Des Mißtrawen deiner eignen
Personen.

II. Des Vertrawens in G^ott
allein.

III. Der stetten Übung.

IV. Des heyligen Gebetts / von
welchen vier Waffen wir mit der
Hülff Gottes fürzlich nach ein ander
handlen wollen.

~~~~~

### Das II. Cap.

#### Von Mißtrawen seiner eygnen Personen.

**A**s Mißtrawen deiner selbst  
eygnen Person / kanst du auff  
drey weg erlangen. Der erst ist/  
daß du warhafftig erkennest vnd ganz tieff  
betrachtest dein nichtigkeit vñ schnödigkeit/  
auch

auch bedenckest / daß du gewißlich von dir selbst nichts guts kanst zuwegen bringen. Dieweil der Mensch von sich selbst eben so wenig ein verdienstliches Werck kan verrichten / als sich ein schwerer Stein von sich selbst in die höhe kann erheben / der Mensch auch von Natur zu dem bösen nicht weniger neigung hat / als ein schwerer Stein vnder sich auff die Erden.

Der ander ist / dieweil solches mißtrawē allein ein pur lautere Gab Gottes ist / so must du solche mit demütigem weinen erlangen / vnd von Gott erbitten / vnd damit du solches von Gott erlangen köndest / so must du warhafftig zu vor bestehen / vnd erkennen / daß du solche nicht habest / auch solche von dir selbst mit nichten erlangen könnest / vnd must also nacket vnd bloß mit steiffem Glauben für Gott den **H E R R E N** kommen / mit ungezweiffelter Hoffnung er werde dir solche durch sein vnaußsprechliche güte gnediglich mittheilen. Auff solche Weiß stelle dich oft vor **G D E** deinem **H E R R E N** / vnd wart beharrlichen in aller Gedult

dult auff die Zeit / zu deren seiner Göttlichen Fürsorgung geliebet / dir solche Gnad zugeben vnd mitzutheilen. Wann du das thust so ist gar kein zweiffel / du würdest solche leslichen erlangen.

Der dritt ist / daß so oft du erwann in einem Gebrechen wirst fallen / so wende vorstund an deine innerliche Augen zu deiner obgemeldten schwachheit / vnd vnermöglichheit zum guten / welche allweil du auß der Wursel nicht wirst erkennen vnd bekommen / wirst du nimmer auff hören zufallen. Seitern einm jeden so sich mit der ewigen Wahrheit / zu vereinigen begert / die wahre Erkandnuß seiner selbst zum höchsten von nöthen ist.

Diese Erkandnuß sein selbst / laßt Gott der Herr offtermaln die Hoffertigen vnd Vermehnen / zu Verhengnuß erwann eines grossen Fals verlehren / damit er sie auff solche weiß zu Erkandnuß ihrer nichtigkeit vnd vnermöglichheit bringe: vnd nach dem des Menschen Hoffart groß oder klein ist / nach dem lasset ihn Gott mehr oder weniger

niger

niger schwerlich fallen / der Gestalt / daß  
wann der Mensch kein Hoffart hette / wie  
Maria die Mutter Gottes / so ließ auch  
Gott denselbigen gar nicht fallen. Darum  
so bald du fallest / so lauff von stundt an  
mit deinen Gedancken zu der demütigen  
Erkennuñß deiner selbst / vnd begere mit  
innbrünstigem vnd vnauffhörlichem Ge-  
bett von deinem Gott / das er dir ein wä-  
res Licht verleyhen wölle / damit du dein  
Schwachheit woll erkennen mögest / wann  
du anderst / vor einem Fall wölst sicher sein.

~~~~~

Das III. Cap.

Von dem Vertrawen in Gott allein.

D schon in diesem Geistlichen
Streitt / daß Mißtrawen vnser
selbst eygner Person / wie gehört /
gang nothwendig ist: nichts desto weniger
wann wir solches allein hetten / so würdē wir
vns entweder gang spöttlichen in die flucht
begeben / oder würden im Streitt von vnse-
ren Feinden vberwunden / darumb so must
du